

2.3

Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland und dem Vereinigten Königreich: Eine vergleichende Analyse individueller Risikofaktoren

Bettina Isengard (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin)

Arbeitslosigkeit im Allgemeinen und Jugendarbeitslosigkeit im Besonderen sind in den letzten 30 Jahren zu einem zentralen Problem vieler Industrienationen geworden. Die Erfahrung arbeitslos zu sein ist heute für einen Großteil der Jugendlichen zu einem normalen Bestandteil ihrer Erwerbsbiografien geworden. Ein besonderes Merkmal der Jugendarbeitslosigkeit ist das spezifische Ausmaß der Betroffenheit. Die Arbeitslosenquoten der Jugendlichen sind in den meisten europäischen und außereuropäischen Industrienationen wie z.B. im Vereinigten Königreich höher als bei den älteren Erwerbspersonen (ab 25 Jahren). Deutschland bildet eine Ausnahme davon. Für die wirtschafts- und sozialpolitische Beurteilung von (Jugend-)Arbeitslosigkeit ist allerdings nicht allein die Höhe, sondern die spezifische Struktur von Bedeutung. Ziel dieser Arbeit ist es, die individuellen Risikofaktoren der Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland und dem Vereinigten Königreich zu untersuchen. Mit Hilfe logistischer Regressionsmodelle wird für die beiden Länder geprüft, welchen Einfluss Alter, Geschlecht, Familienstand, Nationalität, Bildung, Region und die Branchenzugehörigkeit auf die Wahrscheinlichkeit haben, arbeitslos zu sein. Dabei wird zwischen Arbeitslosigkeit allgemein und Langzeitarbeitslosigkeit unterschieden. Die Analysen basieren für Deutschland auf den anonymisierten Daten des Mikrozensus von 1995, für das Vereinigte Königreich auf den Daten des British Labour Force Survey von 1996. Die Studie zeigt, dass das individuelle Bildungsniveau sich als das zentrale Merkmal erweist, das den Erfolg der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt fördert bzw. hemmt. Mit zunehmender Bildung sinkt dabei die Wahrscheinlichkeit, arbeitslos bzw. langzeitarbeitslos zu sein. Dabei ist für Deutschland charakteristisch, dass das Risiko der Arbeitslosigkeit nicht mit zunehmendem Grad an schulischer Bildung kontinuierlich sinkt, wie es im Vereinigten Königreich der Fall ist, sondern vom Vorhandensein einer beruflichen Ausbildung abhängt. Auch das Geschlecht, die Nationalität und die Region sind für den Zugang zu Jugendarbeitslosigkeit bzw. Langzeitarbeitslosigkeit von Bedeutung.

Isengard, Bettina
DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin
Tel. 030/89789-284
Fax 030/89789-109
E-Mail bisengard@diw.de